

Jill :)

# **Childhood Friend**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: selena\_riddle

# Inhaltsangabe

Jade Calvin und Draco Malfoy sind seit Kindheitstagen beste Freunde. Doch nachdem der Slytherin ihr etwas Schreckliches beichtet, bleiben ihr nur noch die Erinnerungen an früher. Jade weiß nicht, wie sie damit umgehen soll, und geht ihrem ehemaligen besten Freund aus dem Weg. Aber dann kommen dunkle Zeiten auf sie zu, vor denen sich niemand verstecken kann...

## Vorwort

Hallihallo, liebe Harry Potter Fans :)

Find ich gut, dass ihr euch hierher verirrt habt ;D

Ich hoffe sehr, dass euch die Fanfiktion gefällt und natürlich, dass ich ein paar Kommis bekomme. Sieht man ja immer gern als Autor, nicht wahr? ;)

Disclaimer: Jade Calvin und ihre Familie sind aus meinem Kopf entsprungen. Alles andere gehört der lieben, wunderbaren Joanne K. Rowling.

Viel Spaß beim Lesen :)

xoxo Jill :)

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Das Dunkle Mal
3. Zum ersten Mal gesehen
4. Endlich in Hogwarts
5. Quidditch, Schnee und Feuer

# Prolog

Krieg.  
Zerstörung.  
Blut.  
Leiden.  
Schreie.  
Aus Angst.  
Verzweiflung.  
Oder Wut.  
Zauberflüche.  
Flucht.  
Kampf.  
Rennende Menschen.  
Tapferkeit.  
Triumph.  
Oder Niederlage.  
Zwischen Leben und Tod.

Und zwischen alledem sah sie ihn. Wie herbeigezaubert stand er ihr plötzlich gegenüber, etwa zwanzig Meter von ihr entfernt, in einem noch unversehrten, langen Korridor. Als hätte das Schicksal es so gewollt.

Wie lange war es nun her, seit sie sich das letzte Mal gesehen hatten? Eindeutig viel zu lange. Er war ihr bester Freund gewesen. Sie war in ihn verliebt gewesen – wenn auch nur heimlich. Aber dann hatte er die Seite gewechselt...

Erschrocken schnappte sie nach Luft, als er mit einem entschlossenen Blick seinen Zauberstab hob und ihn direkt auf sie richtete.

Tränen schossen ihr in die Augen. Nein, sie hatte sich getäuscht. Für sie war er noch immer ihr bester Freund. Und ja, sie war noch immer in ihn verliebt – wenn auch nur heimlich. Aber er war jetzt auf der anderen Seite...

Sie spürte, wie ihr Herz aus panischer Angst schneller schlug und sie wagte es kaum zu atmen. Wie konnte es nur so weit kommen? Wie konnte sie das nur zulassen? Die Tränen bahnten sich ihren Weg über die erbleichten Wangen hinunter. Und sie glaubte zu erkennen, dass er sie besorgt ansah. Aber das war unmöglich, denn er war auf der anderen Seite.

Dann kam er; der ohrenbetäubende Knall, auf den sie gewartet hatte. Dennoch war er viel lauter, als die gedacht hatte. Hilflos bekam sie mit, wie sie den Boden unter den Füßen verlor und nach hinten geschleudert wurde.

# Das Dunkle Mal

@starry dreams: Danke für dein Kommi!!! :)

---

## Kapitel 1: Das Dunkle Mal

Vorsichtig trug Jade Calvin die schwarze Wimperntusche auf. Ganz langsam, aber mit zitternder Hand. Das war vielleicht das dritte Mal in ihrem Leben, dass sie sich schminkte, eigentlich war sie überhaupt kein Fan davon. Das letzte Mal, als sie sich geschminkt hatte, war... ja, das müsste der Weihnachtsball vor fast zwei Jahren gewesen sein. Oh Gott, der Weihnachtsball... nein, daran wollte sie jetzt gar nicht denken.

Jade bürstete noch einmal ihr haselnussbraunes Haar und betrachtete dann ihre Augen im Spiegel. Dadurch, dass diese so grün waren wie Jade, passte der Name perfekt zu ihr. Das Mädchen war es nicht gewohnt, sich geschminkt zu sehen, aber übertrieben hatte es jetzt auch wieder nicht. Ein bisschen Make-up, schwarze Wimperntusche und ein Lippenpflegestift hatten ihre Arbeit getan, und dennoch fand Jade, dass man das sehr wohl merkte. Aber das war doch die Absicht, oder?

Mehr oder weniger zufrieden verließ sie das Badezimmer und lief die Treppe hinunter. Aus dem Wohnzimmer hörte sie Stimmen. Sie ging hinein und sah ihre Mutter Karen, die mit Jades 4-jähriger Schwester Leah am Tisch saß und spielte.

Daneben, auf dem Sofa, saß Jades Stiefvater John, der ebenfalls ein Zauberer war. Vor fast 5 Jahren hatte ihre Mutter ihn geheiratet. Grob gesagt 10 Jahre nach dem Tod ihres leiblichen Vaters, Oliver Calvin. Aus diesem Grund hatte Jade den Namen ihres Vaters behalten, aber Karen und Leah hießen Elton – wie John – mit Nachnamen. Jade verstand sich sehr gut mit ihrem Stiefvater, obwohl sie beide wussten, dass er niemals ihren Vater ersetzen konnte.

„Jade! Guck mal, was ich schon kann!“, rief Leah und im nächsten Moment flogen die Spielbausteine vor ihr magisch in die Luft und landeten wieder auf der Tischfläche. Jade lächelte. Wie sehr hatte sie sich gefreut, als ihre Mutter noch einmal schwanger geworden war und sie große Schwester geworden war. Sie liebte ihre kleine Schwester, auch wenn sie sie während der Schulzeit kaum zu Gesicht bekam, da sie diese ja in Hogwarts verbrachte.

„Super hast du das gemacht, Leah! Du wirst sicher mal eine gute Hexe!“, lobte Jade ihre kleine Schwester und strich ihr liebevoll über den Kopf. „Ich geh jetzt los, ja?“

Die Augen mit derselben grünen Farbe wurden kleiner, als ihre Mutter verwirrt die Stirn runzelte. Ja, Jade hatte die jadegrünen Augen von ihrer Mutter geerbt. „Wohin gehst du denn?“

Jade stöhnte, musste dann aber lächeln, weil ihre Mutter es sich wohl nie merken würde. „Mama, heute ist der letzte Ferientag, schon vergessen? Der 31. August!“

Mit dem Hinweis konnte Karen nicht wirklich etwas anfangen. Also sagte Jade: „Es ist doch jedes Jahr das Gleiche! Ich treffe mich immer am 31. August mit Draco auf dem Spielplatz.“

„Ach ja, genau! Bleib aber nicht zu lange weg, wir haben schließlich deine Sachen noch nicht gepackt.“

„Pass auf dich auf, ja?“, fügte John hinzu. Jade versprach es.

„Und richte ihm und Narzissa einen schönen Gruß aus!“ Ihre Mutter und John schienen sich nicht wirklich

zu freuen, dass Jade sich mit Draco traf, und sie war sich dessen auch bewusst. Seit Dracos Vater Lucius gegen Ende des letzten Schuljahres in Askaban inhaftiert wurde, hatten Karen und Narzissa sich nicht mehr gesehen. Jades Familie hatte Lucius schon immer für ein wenig seltsam gehalten, doch es war für alle eine erschreckende Überraschung gewesen, dass der Mann von Karens guter Freundin ein Todesser war.

Aus demselben Grund hatten Jades Eltern ihr den Umgang mit Draco verbieten wollen. Doch sie hatte gute Argumente dagegen gefunden, denn früher hatten die beiden Draco ja auch gemocht. Außerdem konnten sie nicht verhindern, dass Jade und Draco sich in Hogwarts über den Weg liefen.

Eigentlich war Draco ein netter Mensch und der beste beste Freund, den Jade sich wünschen konnte. Dennoch hatte sich der Muggel-Hass seiner Eltern auf ihn übertragen, und manchmal war er deswegen unausstehlich. Es war nicht selten vorgekommen, dass sie sich wegen dem gestritten hatten, denn für Jade waren Muggel ganz normale Menschen wie jeder andere, und deshalb griff sie auch öfters ein, wenn Draco in der Schule jemanden schikanierte – meistens Muggelstämmige, aber auch Halbblütige. Nicht einmal vor Harry Potter machte er Halt. Und gegen den „Auserwählten“ hatte Jade eigentlich auch nichts. Klar, in der ersten Klasse hatte sie ständig seine Narbe ansehen müssen; die Geschichte kannte doch jeder. Weil Draco das gemerkt hatte, hatte er anfangs mit ihr gestritten. Er wollte sie davon überzeugen, wie hochnäsiger und wie toll Potter sich doch damit vorkam, doch das hatte Jade nicht im Mindesten beeindruckt.

Ja...seit Hogwarts hatten sie schon einiges durchgemacht. Und obwohl sie oft verschiedener Meinung waren; die langjährige Freundschaft machte das nicht kaputt. Die beiden waren seit frühester Kindheit miteinander befreundet und hatten sich praktisch nie gestritten, doch mit Hogwarts schien die sorglose Kindheit vorüber gegangen zu sein, denn da hatte Jade Dracos Verachtung gegen Muggelstämmige bemerkt. Manchmal hatte sie sich gefragt – und das tat sie heute auch noch – ob Draco und sie wohl so gute Freunde sein würden, wenn sie nicht reinblütig wäre. Die Antwort darauf würde sie wohl nie erfahren.

„Werd ich machen, Mama“, versprach Jade die Grüße weiterzurichten. Nachdem sie ihrer Mutter, John und Leah noch einen Kuss auf die Wange gedrückt hatte, machte sie sich auf den Weg zum Spielplatz, der, wie ihr Haus, in dem Viertel der Stadt lag, wo die Zauberer und Hexen wohnten. Je näher sie kam, umso mehr fragte sie sich, ob Draco wohl schon da war. Das große Anwesen der Malfoys lag ein wenig abseits von der Stadt, vermutlich um Muggeln nicht zu sehr aufzufallen. Das Anwesen der Familie war ja riesig. Natürlich waren die beiden Freunde schon gegenseitig bei sich zuhause gewesen, aber früher hatte es deutlich mehr solche Besuche gegeben. Jade konnte sich dennoch daran erinnern, dass sein Haus einschüchternd aussah – sowohl außen als auch innen. Aber das hatte sie ihm noch nie gesagt, sie wollte ihn nicht kränken. Vielleicht wusste er es auch so.

Jade erreichte die Grünanlage und ihre Vorfreude war am Höhepunkt. Ihr Treffpunkt war immer der große Spielplatz, wo sie sich vor Hogwarts auch öfters getroffen hatten. So etwas musste nicht mehr geklärt werden. Draco und Jade schickten sich nur ein paar Tage vorher Eulen mit der Uhrzeit, und das klappte immer. Und meistens war Draco derjenige, der vorher da war. Denn Jade beherrschte wunderbar die Kunst, sich zu verspäten.

Doch heute war sie pünktlich. Und dennoch entdeckte sie Draco in Jeans und grauem Hoodie (natürlich von Zaubererhand entworfen) sofort, als der Spielplatz in Sicht kam. Ein breites Grinsen stahl sich in ihr Gesicht und sie begann zu laufen. Der Blonde stand von der Schaukel auf, auf der er gesessen hatte und ging ebenfalls auf sie zu. Lachend schmiss sich Jade in seine Arme, die er gleichzeitig um sie schlang. Seit dem vierten Jahr in Hogwarts war Draco förmlich in die Höhe geschossen, und deshalb war er jetzt um mehr als einen Kopf größer als sie.

„Draco!“, rief Jade glücklich, als die beiden sich voneinander lösten und sie ihm ins Gesicht sehen konnte. Ihr Lächeln wackelte ein wenig...täuschte sie sich oder sah Draco ein wenig...blass aus? Nun ja, er hatte von

Natur aus eine ziemlich helle Haut, aber so bleich... Sie beschloss, vorerst mal kein Wort darüber zu verlieren.

„Schön, dich zu sehen, Jade“, erwiderte Draco und versuchte ein Lächeln. Und ja, er versuchte es. Aber Jade fand, dass er kein guter Schauspieler war. War er auch noch nie gewesen. „Und du hast dich sogar nicht verspätet.“

Das Mädchen kicherte. „Ich weiß, ich mache bereits Fortschritte! Ach ja, bevor ich es vergesse: Liebe Grüße an dich und deine Mom von meiner Mom.“

„Danke, werde ich weiterleiten.“

Die beiden beschlossen, sich auf die zwei Schaukeln zu setzen. Heute war nur wenig am Spielplatz los, denn der Himmel war bewölkt und selbst für Südengland herrschten nicht einmal sommerliche Temperaturen. Und das will was heißen. Nur zwei jüngere Kinder spielten im Sandkasten, eine Mutter saß daneben auf einer Bank und las ein Buch. Die Frau war bestimmt eine Hexe, auch wenn sie auf den ersten Blick vielleicht wie ein Muggel erschien – aber selbst Menschen mit magischen Kräften lasen Bücher wie jeder andere auch.

Außerdem war der Spielplatz verzaubert, und zwar genauso wie Hogwarts: Zauberer konnten ihn sehen, wie er wirklich war. Muggel hingegen sahen einen alten und kaputten Spielplatz mit einem Schild davor wo drauf stand: Betreten verboten. Und wenn man den Spielplatz betrat, war man auch für die nicht-magischen Menschen unsichtbar und unhörbar.

„Was hast du denn die ganzen Ferien gemacht? Du hast dich nie bei mir gemeldet!“, stellte Jade ihren besten Freund gleich zur Rede.

„Naja...“, murmelte Draco und stocherte mit dem Fuß im Sand herum, ehe er fortfuhr. „Wir waren wie immer viel auf Reisen...und ich hatte sonst auch viel...zu tun.“

„Was denn?“

„Einiges...“

Skeptisch sah Jade ihm in die Augen. Wieso wollte er es ihr nicht sagen? Verheimlichte er ihr etwas? Normalerweise redeten sie doch über alles...nun ja, ein paar Ausnahmen gab's auch, aber...was war nur los?

„Ähm...ich hab unter anderem dein Geburtstagsgeschenk besorgt!“, sagte Draco und lächelte unsicher.

„Ach, hast du nicht drauf vergessen?“, neckte die 16-Jährige ihn. „Du hast mir nicht mal einen Brief oder so was geschickt! Gar nichts!“

„Jade, es tut mir leid. Ich hab vergessen, dir zu schreiben. Aber deinen Geburtstag würde ich nie vergessen, ehrlich“, gab Draco zu und grinste. „Der 5. Juli hat sich in mein Gehirn eingebrannt.“

„Aber nur, weil es genau einen Monat nach deinem Geburtstag ist!“ Jade stieß ihm leicht den Ellenbogen in die Seite, und er alberte herum und jammerte, wie grob sie doch wäre. Dann befahl er ihr, die Augen zu schließen. Sie hörte, wie er aufstand und hinter sie trat. Dann spürte sie, wie er ihr mit zitternden Händen etwas um den Hals legte und es verschloss. Als Draco sich wieder auf seine Schaukel setzte, durfte sie die Augen wieder aufmachen. Und sie war wirklich überrascht, was ihr da um den Hals baumelte.

„Also Draco...das war doch sicher total teuer...das wäre doch nicht nötig gewesen...“ Es war eine dünne Silberkette mit einer Eule als Anhänger. Wenn man die Augen der Eule näher betrachtete, funkelten diese in einem herrlichen Grün, als wäre es lebendig.

„Das ist...“

„Jade, genau. Passt doch zu dir...und deinen Augen“, sagte Draco. „Außerdem soll die Kette den Träger magisch beschützen...das Erste ist vielleicht Aberglaube, aber in der jetzigen Zeit braucht man Schutz gut gebrauchen...“

Jade konnte nicht anders, als ihn zu unterbrechen. Sie war echt gerührt von seinem Geschenk. „Draco, die Kette ist wirklich wunderschön. Und ich würde sie auch tragen, wenn sie keine magischen Kräfte hätte.“

Draco sah seine beste Freundin an. In seinem Blick schwank Unsicherheit mit. Unsicherheit, die man sonst nie bei ihm sah. Jade kam es manchmal vor, als würde er sich das nur vor ihr trauen, sich so zu zeigen. „Gefällt sie dir also?“

„Was ist denn das für eine Frage! Natürlich! Das ist so lieb von dir, Draco...danke.“ Jades Blick wanderte zu den Lippen seines Gegenübers und für einen Moment überlegte sie, Draco auf den Mund zu küssen...

Halt, Jade! Das ist dein bester Freund, ermahnte ihre innere Stimme sie und hielt sie davor zurück, etwas zu tun, was sie vielleicht später bereuen würde. Dennoch lehnte Jade sich zu ihm rüber und drückte ihm einen Kuss auf die Wange, obwohl...sie ihn irgendwie lieber doch auf die Lippen geküsst hätte. Hatte sie auch schon mal. Da waren sie beide 14 Jahre alt gewesen und wollten unbedingt wissen, wie sich ein Kuss anfühlte. Und so hatten sie beide den ersten Kuss miteinander erlebt. Auch wenn es damals eher ein Schmatzer war, von Romantik und Gefühlen war da eher wenig die Rede. Und nun ja, immerhin war Draco auch nicht mehr Single...

Dracos blasse Wangen nahmen für kurze Zeit eine gesunde, rosa Farbe an. „Äh...das freut mich. Ich hab wirklich nicht gewusst, ob dir so was gefällt, weil du ja nicht so viel Schmuck trägst und...sag mal, bist du geschminkt?“

Jades Herz machte einen kleinen Hüpf. Sie selbst hatte es schon wieder vergessen gehabt, doch Draco war es aufgefallen. „Ähm...ja. Wie findest du es?“

„Sieht gut aus...aber ohne gefälltst du mir irgendwie besser“, murmelte Draco und wurde wieder ein wenig rot, was Jade aber nicht bemerkte. „Weil...da bist du mehr Jade, weißt du?“

„Oh...okay.“ Das Mädchen wusste, dass Draco das ehrlich meinte. Wenn ihm jemand ansah, dass er log, dann war Jade einer der wenigen Menschen, die dazu zählten. Draco hatte ihr als Kind aus Spaß immer so viele Lügen erzählt, was sie ihm aber nicht übel genommen hatte. Es war nie etwas Gemeines gewesen.

Eine Weile schwiegen beide; Draco bohrte mit den Füßen erneut im Sand herum, während Jade ihn besorgt ansah. Also, irgendetwas hatte der doch! Aber sie wusste nicht, wie sie anfangen sollte. Draco konnte stur sein, das war ihr sehr wohl bewusst.

„Draco...ist alles in Ordnung?“, versuchte Jade es vorsichtig.

Dieser schien aus seinen Gedanken gerissen worden zu sein, denn er zuckte zusammen und wandte ihr hastig sein Gesicht zu. „Was? Äh...ja, alles okay.“

„Bist du dir sicher? Du bist ziemlich blass im Gesicht, und sei mir bitte nicht böse, aber bei deinem Teint will das schon was heißen...bist du traurig, weil dein Vater jetzt in Askaban sitzt?“

„Sollte ich glücklich sein?“, fragte Draco mich sarkastisch, dann wurde seine Stimme traurig. „Erwähne das bitte nicht, okay? Aber...das ist es eigentlich nicht.“

„Also bedrückt dich doch etwas!“ Jade konnte sich ein kurzes Grinsen nicht verkneifen. Sie kamen ja schon langsam in die richtige Richtung, immerhin hatte er ihr ja zugestimmt, dass ihm etwas auf dem Herzen

lag. „Ist etwas mit...Pansy?“

Schon beim Aussprechen dieses Namens könnte Jade sich übergeben. Zu ihrem Pech waren Draco und das von ihr verhasste Mädchen seit Frühling letzten Schuljahres zusammen. Ihr bester Freund hätte so viele Mädchen haben können – wenigstens in Slytherin – und da suchte er sich ausgerechnet die aus? Jade hatte sich damals wirklich daran gewöhnen müssen, dass Pansy und Draco jetzt händchenhaltend durchs Schloss spazierten...dennoch war sie davon überzeugt, dass sie es bis heute noch nicht geschafft hatte. Und sie musste sich ständig fragen, ob Pansy – die ja nicht gerade arm war – Draco eigentlich dafür bezahlte, dass er ihr den Freund spielte. Freiwillig mit der zusammen sein...so tief war ihr bester Freund hoffentlich nicht gesunken, oder?

„Nein, da passt alles...“, wehrte Draco ab und vergrub sein Gesicht kurz in seinen Händen. Dann sah er auf den Boden vor sich. „Jade...ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll.“

„Nun ja, du könntest den Mund aufmachen und reden. Das wäre eine Möglichkeit“, versuchte Jade zu witzeln. Doch als Dracos graue Augen sie so ernst ansahen, verschlug es ihr beinahe die Sprache. Es musste etwas Schlimmes sein, sonst würde er sie nicht so ansehen...

„Draco...was ist passiert?“, fragte Jade und wollte ihre Hand aufmunternd auf seinen linken Arm legen, doch er zog diesen hastig zurück, womit er sich einen verwirrten Blick von seiner Freundin fing. „Ich werd's auch für mich behalten...sag's mir, bitte.“

Der Junge seufzte und wich immer wieder ihren Blick aus, als er sprach. „Das ist nicht so einfach...ich habe Angst, dass du mich danach mit anderen Augen sehen wirst. Und ich will dich nicht als meine beste Freundin verlieren, Jade.“

„Aber beste Freunde sind dazu da, dass man ihnen von seinen Sorgen und Problemen erzählen kann. Ist es denn so schlimm?“

„Ja...für dich bestimmt. Außer meinen Eltern und...einigen wenigen weiß es noch niemand. Pansy nicht und Crabbe und Goyle auch nicht.“

„Warum nennst du sie eigentlich immer beim Nachnamen?“

„Bin es so gewöhnt.“

„Aber sie sind deine Freunde, du verbringst doch den ganzen Tag in Hogwarts mit denen“, sagte Jade. Nope, sie mochte Dracos Kletten nicht wirklich. Die waren ihr zu dumm...wirklich, sie kannte keine dümmeren Menschen als die zwei.

„Ja und? Das ist jetzt nicht so wichtig...“ Draco seufzte erneut, ballte seine Hände so fest zur Faust, dass die Knöchel weiß hervortraten, und faltete dann die Hände. Jade sah ihm dabei besorgt zu, sagte aber kein Wort. Plötzlich fing es an zu nieseln, und die Frau packte ihre Sachen mit Hilfe von Magie zusammen und verschwand mit ihren kleinen Kindern, ehe der Regen stärker werden würde.

„Ich bin jetzt einer von ihnen“, murmelte Draco, während er der Frau und den Kindern nachsah. Er sagte dies so leise, dass Jade ihn fast nicht verstanden hatte. Aber auch so hatte sie es nicht wirklich verstanden.

„Einer von ihnen? Wie meinst du das?“, fragte sie nach. Draco schnappte nach Luft, wahrscheinlich hatte er gehofft, seine Freundin würde es ohne weitere Erklärung verstehen. Doch es war nun einmal nicht so. Jade verstand nur Bahnhof...wenn sie vielleicht mehr nachgedacht hätte, hätte sie es vielleicht verstanden. Aber die Neugier siegte über ihre Schlaueit.

„Du machst es mir wirklich nicht leicht, Jade“, sagte Draco und Jade meinte ein trauriges Schmunzeln zu erkennen. Doch sie konnte nicht länger darüber grübeln, denn plötzlich wanderte Dracos rechte Hand zu

seinem linken Arm – den Arm, den er vorher so panisch vor Jades Berührung weggezogen hatte – und packte den Ärmel des Pullovers. Obwohl seine Bewegungen flüssig waren, kam Jade es so vor, als erlebte sie all dies in Zeitlupe.

Der Slytherin schob den Ärmel hoch, bis sein gesamter Unterarm zu sehen war. Und was Jade da zu sehen bekam, raubte ihr den Atem. Der Regen wurde stärker, aber Jade spürte die Tropfen nicht. Sie konnte einfach und wollte es nicht glauben, was sie da auf dem Arm ihres besten Freundes zu sehen bekam.

Das Dunkle Mal.

---

Na, wie hat es euch gefallen? :)

# Zum ersten Mal gesehen

Hello :)

Tut mir echt total leid, dass es so lange mit diesem Kapitel hier gedauert hat...hatte ziemlich viel zu tun und deswegen vergessen, das nächste raufzuladen :o

*@starry dreams: Zuerst mal viiiielen Dank für dein Kommi!! :) Und ich freu mich echt, dass es dir gefallen hat! Ja, das mit dem Weihnachtsball kommt noch ;) Ach, ich weiß nicht, welchen Beta ich da quälen soll ;) Mal sehen xD*

*@Alexa: Danke für dein liebes Kommi! Ich freue mich immer sehr, wenn jemand meine FFs liest und sie gut findet :) Bleib gespannt ;)*

Viel Spaß beim Lesen :)

---

## Kapitel 2: Zum ersten Mal gesehen

Zuerst glaubte Jade, rücklings von der Schaukel zu fallen, doch stattdessen sprang sie auf die Beine. Mit einem Schlag kroch Angst in ihr auf, ja Angst und Panik. Sie wurde genauso blass wie Draco vorhin und trat aus Reflex einige Schritte von ihrem Freund weg. Sie wusste nicht wirklich, was sie in diesem Moment eigentlich sagen oder tun sollte, doch darauf achtete sie nicht. Der Schock war einfach zu groß, um jetzt vernünftig zu denken.

„Draco...ist das dein Ernst?!“, fragte sie entsetzt. „Wie kannst du nur?“

Dieser saß noch immer auf der Schaukel und sah sie verzweifelt an. „Ich hab das nicht freiwillig gemacht, das musst du mir glauben. Mein Dad musste nach Askaban und der Dunkle Lord brauchte noch jemanden...“

„Aber doch nicht dich!“, rief Jade laut. Ihr war es egal, ob sie nun jemand hörte oder nicht – aber bei Regen war sowieso keine Menschenseele unterwegs, nicht mal Zauberer und Hexen, also was soll's. Und vor Muggelohren war der Spielplatz sowieso geschützt. „Draco, du bist erst 16! 16, verdammt! Und du bist doch noch gar nicht mit der Schule fertig! Was hat er sich bloß dabei gedacht?“

Draco sah auf den Boden vor sich; er traute sich schon wieder nicht, seiner Freundin in die Augen zu blicken. „Bitte gib ihm nicht die Schuld, Jade. Wir hatten alle keine andere Wahl!“

„Keine andere Wahl!“, schrie Jade verächtlich auf. Sie war an dem Punkt angekommen, wo sie sich vor lauter Wut und Verzweiflung nicht mehr unter Kontrolle hatte. „Als ob du der Einzige wärst, der ein Todesser werden könnte! Wozu braucht er dich denn, hä?“

„Das...das ist...also ich weiß nicht, ob ich dir das erzählen sollte...“, antwortete Draco, saß dabei auf der Schaukel wie ein Häufchen Elend.

Jade hingegen war auf 180 und ließ ihren Gefühlen freien Lauf. „Das musst du auch gar nicht, denn ich will es um Gottes Willen nicht hören! Ich...ich...“ Plötzlich brach sie in heftiges Schluchzen aus. Sie fühlte sich verraten. Von ihrem besten Freund. Nie hätte sie gedacht, dass er mal den Platz von seinem Vater bei den Anhängern von Ihr-wisst-schon-wem übernahm. Und gleichzeitig fühlte sie sich hilflos, ohne jede Hoffnung. Wie gerne wäre sie jetzt aufgewacht und all das wäre nur ein furchtbarer Traum gewesen.

„Todesser haben meinen Vater damals ermordet, das weißt du ganz genau!“, schrie sie ihm unter Tränen

entgegen. „Ich hab eine Riesenangst vor ihnen! Wie kannst du mir das bloß antun?!“

„Jade...“ Draco war nun doch aufgestanden und wollte seine Freundin in den Arm nehmen, um sie zu trösten. Doch diese befreite sich blitzschnell aus seinem Griff, als wäre er so etwas wie ein Vergewaltiger, und stieß ihn von sich. „Fass mich nicht an! Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben!“

Diese Worte taten Jade vielleicht mehr weh als ihrem Gegenüber. Sie wusste selbst nicht genau, wieso sie ihm das ins Gesicht gebrüllt hatte. Es war alles komplett verrückt. Dennoch wusste sie, dass sie wirklich Angst vor den Anhängern von Ihr-wisst-schon-wem und ganz besonders ihrem Anführer hatte, und sie fühlte sich in Dracos Gegenwart plötzlich nicht mehr so sicher. Wer zu der anderen Seite gehörte, konnte unmöglich ihr Freund sein.

Als der Blonde erneut sprach und sie sanft zu berühren versuchte, sah Jade die Tränen in seinen Augen glitzern...oder war es nur wegen dem Regen? „Jade, bitte...ich will und werde dir nicht wehtun...“

„Ach? Und was, wenn er es dir befiehlt?“ Jade trat erneut ein paar Schritte zurück und starrte in das entsetzte Gesicht Draco Malfoys. „Würdest du da zögern oder es sofort tun?“

„Niemals, Jade...ich würde dir niemals wehtun, glaub mir...bitte verlass mich nicht“, sagte Draco, seine Stimme zitterte dabei sehr stark und er kam wieder Schritt für Schritt auf sie zu. „Du bist doch meine beste Freundin...“

„Falsch, Draco. Das war ich einmal...“ Mit diesen Worten machte sie auf dem Absatz kehrt und stürmte vom Spielfeld. Sie hörte, wie Draco ihr nachrief, doch das ignorierte sie. Nein, um Merlins Bart, nein! Sie wollte auf gar keinen Fall mit einem Todesser befreundet sein! Das kam ihr vor wie eine Unterschrift für ihr eigenes Todesurteil. Sie wollte damit nichts zu tun haben.

Das versuchte sie sich einzureden. Trotzdem spürte sie den Schmerz in ihrem Herzen und das schlechte Gewissen. Draco war immer ihr bester Freund gewesen...und es war ihre Aufgabe als Freundin, immer für ihn da zu sein, egal wann...aber das konnte sie einfach nicht. Nicht in so einer Situation. Ihre Mutter würde durchdrehen, wenn sie von Dracos Mitgliedschaft erfuhr.

Als die Haustür hinter ihr zuflog, befreite Jade sich schnell von ihren Schuhen und rannte die Treppe hinauf, die Rufe ihrer Mutter und die von John ebenfalls ignorierend. Sie lief in ihr Zimmer, knallte die Tür zu und schmiss sich in den klatschnassen Klamotten auf ihr Bett, aber das war ihr jetzt sowas von egal. Wenigstens würde sie jetzt in Ruhe gelassen werden, niemand würde in ihr Zimmer kommen. Das war schon immer so gewesen, wenn sie ohne ein Wort hinaufgestürmt war, das wusste Jade.

Unwillkürlich kam eine Erinnerung aus ihren frühesten Kindheitstagen in ihre Gedanken. Obwohl sie schon knapp 15 Jahre her war, konnte sich Jade daran erinnern: Als der Mann, der sich immer so lieb um sie gekümmert und sie zum Lachen gebrachte, plötzlich nicht mehr da gewesen war. Ihr Vater. Und an die Tränen der Mutter, auch wenn Karen diese immer vor ihrem Kind verbergen hatte wollen...ja, sie hatte lange unter dem Tod ihres Mannes durch die Todesser gelitten. Doch dann hatte sie sich irgendwann wieder aufgerappelt und John kennen gelernt...

Die Tränen liefen Jade unaufhörlich über ihre Wangen, sie unterdrückte ihr Schluchzen nicht. Minuten lag sie da. Dann schon eine Stunde, und sie hatte erstaunlicherweise noch immer Tränen zum Vergießen übrig. Das war's. Die Freundschaft zwischen ihr und Draco hatte nun doch ein Ende genommen. Dabei hatte alles doch so schön angefangen...

\*

Es war das erste Mal, dass Karen Calvin mit ihrer vierjährigen Tochter Jade in die Winkelgasse ging, um

ein paar Erledigungen zu machen. Zum Glück war nicht so viel los – das war es ja nur meistens kurz vor einem neuen Schuljahr in Hogwarts, wo alle einkaufen gehen mussten. Deshalb konnte Jade alleine gehen ohne eventuell übersehen zu werden, ihre Hand in der ihrer Mutter.

So viel gab es zu sehen! Diese lange Gasse, all die interessant aussehenden Zauberer und Hexen, und so viele Läden! Jade war so begeistert, dass sie sich mehr umsah als dass sie schaute, wohin sie ging. Aber Karen konnte sie noch halten, als Jade versehentlich stolperte.

„Die Winkelgasse ist schön, nicht wahr?“, fragte Karen ihre Tochter.

„Ja, schön!“, antwortete diese und lachte. „Wo gehen wir denn hin, Mama?“

„Zu Flourish & Blotts. Ich muss ein paar Bücher kaufen.“

Jade war noch zu klein, um den Sinn von Büchern zu verstehen. Lesen konnte sie ja auch noch nicht. Aber ohne zu meckern folgte sie ihrer Mutter brav in den Laden, ließ ihre Hand nicht los. Drinnen gab es schon wieder viel zu sehen! Unzählige hohe und breite Regale, überall nur Bücher, Bücher und Bücher. Wie konnte ihre Mama da nur das richtige Buch finden?

Die Antwort wurde ihr gegeben, als Karen einen Verkäufer um Rat fragte und dann in eine Abteilung geschickt wurde. Da suchte sie mit ihren Augen die Regale ab, während Jade sich umsah. Da trat plötzlich eine dreiköpfige Familie in dieselbe Regalreihe wie sie und ihre Mutter.

„Karen Hudson! Was für ein Zufall!“

Jade wunderte sich, woher die blondhaarige Frau den Namen ihrer Mutter kannte – zumindest den Vornamen. Als ihr Blick zu dem Familienvater wanderte, verstärkte sie unbewusst den Druck an der Hand ihrer Mutter – der Mann mit dem kühlen Ausdruck in den Augen machte ihr Angst. Dann musterte sie den Sohn der Familie, der genauso platinblonde Haare hatte wie jeder der drei. Er musste in ihrem Alter sein. Der Junge schaute Jade ebenfalls an.

„Ähm...Calvin.“ Ihre Mutter räusperte sich. „Oh, hallo Narzissa...Lucius. Ich hätte nicht gedacht, dass ich euch hier treffen würde.“

„Oder jemals wieder, nicht?“, lächelte die Frau namens Narzissa warm. Vor ihr fürchtete Jade sich nicht, und auch ihre Mutter schien mit der Frau besser klarzukommen. Die Erwachsenen schüttelten Hände, ehe Narzissa fortfuhr: „Ich kann mich noch erinnern, du warst mal Vertrauensschülerin in deinem Haus, Hufflepuff. Und eine Klasse unter mir und Lucius, oder?“

„Ja genau...oh, haben wir beide nicht mal gemeinsam einen Zaubertrank brauen müssen, den man dann wegschütten hatte können? Bei diesem Projekt, das jahrgangsübergreifend war?“, erinnerte sich Karen.

Narzissa lachte. „Oh ja, das weiß ich noch. Soweit ich weiß, hatten wir damals viel Spaß. Da du ja jetzt Calvin heißt...du hast doch nicht etwa den Typen geheiratet, der mal Quidditch-Kapitän im Ravenclawteam war? Oliver Calvin?“

„Oh doch“, meinte Karen, und würde bei der Erwähnung des Namens wieder ein wenig traurig. „Ich weiß, wir hatten während der Schulzeit nicht so viel miteinander zu tun – außer als Vertrauensschüler. Nun ja...er ist vor 3 Jahren getötet worden...von den Anhängern von...Ihr-wisst-schon-wem, als er als Auror unterwegs war...“

Jade bemerkte den seltsamen Blick von Lucius, der auf ihre Mutter gerichtet war. Sie wusste nicht, was er zu bedeuten hatte, nett sah er allerdings nicht aus.

„Oh, Karen...das tut mir leid.“ Narzissa meinte es ehrlich. „Aber wie ich sehe, hast du jetzt eine Tochter. Wie heißt sie denn?“

Der kalte Blick von Lucius, der sympathische von Narzissa und der starrende von dem Jungen wurden auf die kleine Jade gelenkt. Es war ihr etwas unangenehm.

„Jade. Sie ist vier Jahre alt.“

„Ach wirklich? Genau wie unser Sohn Draco!“, rief die Blondine aus. „Dann sind sie bestimmt im selben Jahrgang in Hogwarts!“

„Bestimmt!“, sagte Karen zuversichtlich und beugte sich dann zu ihrer Tochter hinunter. „Sieh mal Jade! Draco wird später mit dir in die gleiche Schule gehen.“

Die beiden Kinder sahen sich nur an, sagten kein Wort. Die Erwachsenen lachten. Karen und Narzissa unterhielten sich noch ein wenig, Karen erzählte von Jades Unfällen bei den ersten unkontrollierten Zauberversuchen, und Narzissa verriet, dass ihre Familie bald umziehen würde.

Nach kurzer Zeit trennten sich die Familien wieder, und Karen fand endlich die Bücher, die sie gesucht hatte. „So, jetzt können wir endlich hier raus.“

„Mami, wer war das gerade?“

„Die Familie Malfoy. Die Eltern sind alte Schulkollegen von mir, beide waren damals in Slytherin.“

„Der Mann war komisch, der hat ja gar nichts geredet.“

„Ja...Lucius war schon immer so.“

Nur wenige Wochen später trafen sich die Mütter und ihre Kinder überraschend auf dem magischen Spielplatz wieder. Die Malfoys waren doch tatsächlich in dieselbe Stadt gezogen wie die Calvins. Und so kam es, dass sie sich immer öfters trafen, und nicht nur die Mütter Freunde wurden – auch Jade und Draco begannen miteinander zu reden und zu spielen und waren bald unzertrennlich.

Die Zeit verging schnell und schon war der 31. Juli im Jahr 1991 gekommen, wo die beiden mit ihren Müttern in die Winkelgasse mussten, um all ihre Schulsachen für ihr erstes Hogwartsjahr zu kaufen. Während die Mütter gemeinsam Kessel, Teleskop und Waage besorgten, sahen sich Jade und Draco noch einmal kichernd ihre Einkaufslisten an, die sie vor wenigen Tagen von einer Eule bekommen hatten.

„Oh Gott, soooo viele Bücher“, seufzte Draco. „Wir werden Ewigkeiten in Flourish & Blotts brauchen, bis wir alle beisammen haben.“

„Was hast du gegen Bücher? Und außerdem gibt's da eh Menschen, die uns bei der Suche helfen.“

„Lesen ist nichts für mich, da weißt du. Aber wenn du es magst...“

„Das tue ich...los, komm!“

Die beiden betraten das Büchergeschäft und wurden sogleich von einem freundlichen Mitarbeiter empfangen, der ihnen zeigte, wo sie die Schulbücher finden konnten. Als die beiden in eine Regalreihe

geschickt wurden, schnappte Jade nach Luft. „Draco!“

„Was ist?“, fragte Draco ein wenig genervt – schließlich war er hier von Büchern umzingelt, was ihm im Gegensatz zu seiner besten Freundin nicht so passte.

„Erinnerst du dich noch? Als wir beide vier Jahre alt waren? Da haben wir uns genau hier, in diesem Gang, zum ersten Mal gesehen!“

Draco runzelte für einen kurzen Moment die Stirn, dann lächelte er. „Stimmt! Da haben wir uns so komisch angeglotzt und kein Wort gesagt, oder?“

Jade nickte lachend. Schon lustig, wie schnell die Zeit vergehen konnte. Jetzt waren sie beide 11 Jahre alt und sehr gute Freunde geworden. Natürlich waren sie beide froh darüber, sich gegenseitig zu haben...

\*

„Wir sind wirklich gute Freunde gewesen“, murmelte die 16-jährige Jade leise in ihr Kopfkissen. Die Tränen wegwischend setzte sie sich auf. Da kam ein Geräusch von der Zimmerdecke, eine Beschwerde ihrer braunen Schleiereule Athena, die auf einer extra angebrachten Stange saß und auf ihre Besitzerin hinunterguckte.

„Ich lass dich ja schon raus!“, sagte Jade und öffnete ihr Zimmerfenster. Doch bevor Athena die Freiheit genoss, flog sie langsam auf das Mädchen zu und landete auf den Arm, den es ausstreckte. Neugierig beäugte Athena ihre Besitzerin, als ob sie sie trösten wollte. Jade war sich nicht sicher, ob Eulen wirklich so etwas mit Mitleid empfinden konnten.

„Was guckst du mich so an?“, fragte sie, worauf die Schleiereule einen gurrenden Laut von sich gab. Für einen kurzen Augenblick überlegte Jade, ob sie Draco einen Brief schreiben sollte, indem sie sich entschuldigte... vielleicht war ihre Freundschaft ja noch zu retten. Aber dann schüttelte sie entschlossen den Kopf. Nein. Sie musste sich für gar nichts entschuldigen und wollte es auch nicht.

„Du hast Glück, dass du eine Eule bist, Athena. Du hast es viel leichter als ich. Das einzige anstrengende, was du machen musst, ist meine Briefe hin- und her zu senden. Deine Eulenfreunde können ja keine Todesser werden.“

Sie schluckte, als sie das Wort aussprach, und ging dann mit ihrer Eule zum Fenster. Mit einem letzten Blick auf das Mädchen flog Athena raus an die frische Luft, breitete ihre Flügel aus und schwebte über die Häuser.

Genau am selben Tag in der Winkelgasse hatte sie Athena noch bekommen, ein Geschenk ihrer Mutter...

\*

---

Ich hoffe, euch hats gefallen :)  
Lasst mir doch bitte einen Kommi da :)  
xoxo

# Endlich in Hogwarts

\*Apparier\*

Huch! Nächstes Kapitel im Anmarsch ;)

**starry dreams** und **Alexa**, viiielen Dank für eure Kommiss &#9829;

Ich habe mir jetzt auch eine Beta-Leserin zugelegt, und ich bin ihr sehr dankbar für ihre Hilfe :)

Viel Spaß mit dem nächsten Kapitel :D

---

## Kapitel 3: Endlich in Hogwarts

Draco und Narzissa hatten sich nach dem Bücherkauf von Karen und Jade getrennt, um zu Madam Malkins zu gehen – Draco brauchte einen Zauberumhang. Jade eigentlich auch, doch ihre Mutter hatte sie zu einem Tiergeschäft geschleppt, dessen Namen Jade sich nicht merken konnte. Aber das war ja auch noch nicht so wichtig.

Wichtiger war, welche Tiere es dort zu kaufen gab: Katzen in allen verschiedenen Farben, Kröten in allen Größen, viele Ratten und auch einige Eulen. Zuerst wollte Karen ihrer Tochter eigentlich eine Katze kaufen, doch sobald Jade die Schleiereule mit diesem wunderschönen braunen Gefieder gesehen hatte – und diese auch zurückgeblickt hatte – wollte sie diese Eule haben. Karen war einverstanden und meinte, dass eine eigene Eule vielleicht doch besser wäre. Sie hatten zwar schon Kevin (ebenfalls eine Schleiereule) daheim, aber ja...Karen meinte, es wäre so besser. Und Kevin und Athena verstanden sich auch halbwegs.

Nach dem Eulenkaufließen sie das Geschäft und gingen zu Madam Malkins, wo Draco auf einem Schemel stand und ihm gerade sein Umhang angepasst wurde. Der Schemel daneben war zum Glück frei, also konnte Jade sich gleich draufstellen und sich auch abmessen lassen.

„Draco, ich hab gerade eine Eule bekommen!“, erzählte Jade ihrem Kumpel sofort lächelnd.

Draco erwiderte dieses. „Ach echt? Toll! Aber du hast hier gerade echt was verpasst. Da war so ein seltsamer Junge, der heuer auch nach Hogwarts kommt – ich glaub, er ist ein Muggelstämmiger.“

Jades Lächeln verschwand. Sie wusste nur allzu gut, wie die Familie Malfoy zu Muggelgeborenen standen – Zauberer und Hexen mit Muggel als Eltern. Dracos Mutter war da nicht so fies, aber sein Vater, der Jade noch immer ein wenig Angst einjagte, wenn sie ihn sah, war da sehr genau und gemein. Und Draco hatte dies anscheinend von ihm geerbt. Schon ein Wunder, dass er nicht gleich „Schlammblut“ gesagt hatte.

„Woher willst du wissen, dass er muggelstämmig ist? Hast du ihn gefragt?“ Jade beobachtete die nette Frau, die gerade vorsichtig die Nadeln in einem Umhang für befestigte und alles anpasste.

„Nein. Er hat zwar gesagt, seine Eltern waren Zauberer, aber das glaub ich ihm nicht. Er hat ziemlich eigenartig gewirkt und außerdem spielt er nicht mal Quidditch.“

„Na und? Ich spiel auch kein Quidditch, weil ich das Talent dazu nicht habe. Und bin ich muggelgeboren? Nein! Musst du die Menschen immer so verurteilen?“ Jade verabscheute solche Diskussionen mit Draco. Seine rassistische Einstellung ging ihr tierisch auf die Nerven. Wie das wohl erst in Hogwarts werden würde? Jade wollte es sich gar nicht vorstellen.

Natürlich kam irgendwann der 1. September, an dem Jade und Draco endlich eingeschult werden würden. Karen und Jade trafen ihn mit seinen Eltern am Bahnhof King's Cross, am Gleis 9 ¾. Jade rannte zum ersten

Mal durch die Mauer, aber sie wusste natürlich schon, wie es ging. Nur hatte sie es vorher nie für notwendig erachtet, auf Gleis 9 ¾ zu gehen.

„Jade! Mann, ich dachte schon, du kommst nicht mehr!“, kam Draco ihr entgegen, als sie ihr Gepäck abgegeben hatte, und umarmte sie. „Ich hab schon ein Abteil für uns reserviert! Kommst du?“

„Ja...ich verabschiede mich nur noch schnell von meiner Mutter.“ Jade drehte sich zu ihrer Mutter um und umarmte diese lange. „Mach’s gut, Mama.“

„Du auch, mein Schatz.“ Karen sah ihr in die Augen, die die gleiche Farbe wie die ihren hatten. „Du wirst sehen, Hogwarts wird dir einen Riesenspaß machen. Und schreib mir, wenn du Zeit hast. Athena kennt den Weg.“

„Mach ich. Mama...in welches Haus werde ich kommen?“

„Maus, das weiß ich leider nicht. Aber der Sprechende Hut wird schon das passende für dich finden, glaub mir.“

Jade nickte und dann fühlte sie, wie die Tränen in ihren Augen aufstiegen, und sie umarmte ihre Mutter nochmal. „Ich werde dich so vermissen, Mama.“

„Ich dich auch, mein Schatz“, sagte ihre Mutter leise und klang genauso traurig. „Aber zu Weihnachten bist du ja wieder da. Und jetzt steig mal schnell in den Hogwarts Express, Draco wartet schon.“

Jade löste sich langsam aus der Umarmung und bekam noch einen Kuss von ihrer Mutter aufs Haar. „Tschüss, Mama.“

„Bis bald, Jade-Maus.“

Und dann trennte sich Jade tapfer von ihrer Mutter und lief zu Draco, der sie besorgt ansah bevor sie einstieg. „Hey, Hogwarts wird total super! Ich bin froh, wenn ich meine Eltern mal ein paar Wochen nicht sehen muss.“

Jade nickte und wischte sich die Tränen weg, ehe sie Draco durch den Zug folgte. Jade sah in die Abteile, wo meistens ältere Schüler saßen, die ihr ein bisschen Angst machten, weil die meisten von ihnen laut und groß waren. Doch dann kamen sie in dem Abteil an, dass Draco für sie freigehalten hatte. Und sie stöhnte innerlich auf, als sie sah, wer da bereits drin saß.

„Hallo!“, sagte sie leise und ließ sich auf einen Platz beim Fenster nieder, Draco gegenüber. Neben ihr auf der Bank saß Vincent Crabbe, gegenüber Gregory Goyle. Jade wusste um Merlins Bart nicht, warum Draco ausgerechnet mit den beiden Idioten befreundet sein musste. Die waren doch so dumm wie...nun gut, da gab es jetzt keinen entsprechenden Vergleich. Aber was sollte sie bloß machen? Außer Draco und den zwei Vollpfofen kannte sie niemanden.

Die Jungen plauderten über dies und das, während Jade aus dem Fenster schaute und die Landschaft betrachtete. Sie hörte anfangs überhaupt gar nicht zu, doch dann bekam sie mit, wie die drei über die vier verschiedenen Häuser sprachen.

„Also, wenn ich nicht nach Slytherin komme, dann weiß ich es auch nicht“, meinte Draco. „Jeder in meiner Familie war dort. Also komme ich sicher auch dort hin.“

„Jaaaa, ich auch“, sagte Vincent Crabbe dümmlich.

„Ich auch“, stimmte Gregory Goyle zu und kicherte dämlich.

Jade schüttelte innerlich den Kopf. Sie hatte gewusst, dass die beiden Freunde von Draco waren und sie heuer auch nach Hogwarts kommen würden...trotzdem! Ihr bester Freund war doch nicht so dumm!

„Jade, weißt du schon, wohin du kommst?“, fragte Draco und versuchte damit seine Freundin ins Gespräch einzuwickeln.

„Ähm...ich weiß es noch nicht. Ich lass mich überraschen“, antwortete das Mädchen der Runde.

„Am besten hat man es in Slytherin. Da sind die coolen Leute“, grinste Vincent. Jade grinste zurück, dachte sich aber innerlich: Jaja, das sieht man ja an dir...

„Ja, in Gryffindor glauben alle, sie wären die Besten. Dabei sind sie das gar nicht, die sind alle arrogant.“

„Du meinst wahrscheinlich arrogant oder?“, verbesserte Jade Gregory, der schnell nickte.

„Und in Ravenclaw sind alle superklug und so. Da halten sich manche auch für was Besseres.“ Als Vincent das aussprach, presste Jade die Lippen zusammen. Es verletzte sie persönlich, denn ihr Vater war damals in Ravenclaw gewesen. Und da würde sie auch gerne hin, wenn sie jetzt so darüber nachdachte. Damit hätte sie wieder etwas mit ihrem Vater gemeinsam. So würde sich mit ihm verbunden fühlen.

Gregory setzte noch einen drauf: „Und in Hufflepuff kommen sowieso nur die Schwachen rein. Alles Trottel.“

Jade sah Draco an, der ein wenig geschockt aussah, denn er wusste genau, dass ihre Mutter in Hufflepuff gewesen war und Jade sich jetzt beleidigt fühlen würde. Diese versuchte ihre ansteigende Wut zu kontrollieren und sagte dann mit ruhiger Stimme: „Meine Mutter war in Hufflepuff.“

„Oh!“, war das erste, was Gregory dazu sagte. „Oh.“

„Ja...oh“, sagte Jade, immer noch bemüht ruhig zu bleiben. „Und mein Vater war anscheinend ein Klugscheißer. Vielen Dank für die Information.“

„Tut mir leid, so meinten wir das nicht“, versuchte Vincent sich zu entschuldigen.

„Ja...tut uns leid, Jenny“, stimmte Gregory zu.

„Ich heiße Jade.“

„Sorry, Jade.“

Jade kaufte es den beiden nicht wirklich ab, dass es ihnen wirklich leid tat. Sie schluckte ihren Ärger herunter und verschränkte die Arme vor der Brust. „Heißt das...wenn ich nicht nach Slytherin komme, dass ihr euch nicht mehr mit mir blicken lassen wollt, weil ich entweder schwach, klug oder arrogant bin?“ Sie blickte Draco direkt an, der bis jetzt ziemlich ruhig gewesen war.

„Blödsinn!“, widersprach dieser schnell. „Du bist dann noch immer meine beste Freundin, Jade. Warum auch nicht?“

Jade zuckte beleidigt mit den Schultern. Plötzlich war sie sich nicht mehr so sicher, ob sie in Hogwarts Freunde bleiben würden. Doch in diesem Moment wurde Merlin sei Dank die Abteiltür geöffnet und ein kleiner, ein wenig rundlicher Junge mit verweinten Augen kam herein.

„Hallo, habt ihr zufällig eine Kröte gesehen? Ungefähr so groß?“ Er formte mit den Händen die Größe des Tieres. „Sie hört auf den Namen Trevor.“

Die drei Jungs sahen sich an und fingen dann lauthals an zu lachen. Jade tat es selbst weh, als sie bemerkte, dass sie den armen Jungen auslachten. Aber was sollte sie bloß tun?

„Mach, dass du fortkommst, Krötengesicht!“, schleuderte Draco ihm entgegen. Der kleine Junge riss die Augen auf und wurde rot. „Also...habt ihr sie gesehen?“

Da stand Gregory lachend auf und Jade bemerkte erst jetzt, wie riesig er eigentlich war. Mit Leichtigkeit schubste er den Jungen auf den Gang hinaus und schloss die Abteiltür.

Jade war entsetzt. „Sagt mal, seid ihr bescheuert?!“ Sie sprang auf und war mit wenigen Schritten auf dem Gang, wo sich der Junge aufrappelte. Jade half ihm auf und bemerkte, dass er wirklich ein bisschen kleiner war als sie.

„Entschuldigung, tut mir echt leid!“, sagte sie, als der Junge sich fürs Aufhelfen bedankt hatte. „Das sind solche Idioten.“

„Warum sitzt du dann mit ihnen in einem Abteil?“, fragte der Junge neugierig.

„Weil...weil einer von ihnen mein bester Freund ist“, antwortete Jade seufzend. „Und sonst kenne ich hier niemanden.“

„Ach, ich...ich kenn hier auch noch nicht viele – aber jetzt kennen wir uns doch...oder? Ich bin Neville Longbottom“, sagte er und streckte ihr die Hand aus. Jade ergriff diese und schüttelte. „Ich bin Jade Calvin, freut mich dich kennenzulernen, ehrlich. Ähm...wieso suchst du denn deine Kröte?“

„Trevor hat sich einfach aus dem Staub gemacht, seit ich hier im Hogwarts Express bin. Aber Hermine Granger hilft mir Gott sei Dank beim Suchen...ich hoffe nur, ich finde Trevor rechtzeitig.“

„Bestimmt“, versuchte Jade dem unsicheren Neville Mut zu machen. Er verabschiedete sich und machte sich weiter auf die Suche, während Jade ins Abteil zurückkehrte, wo Gregory und Vincent sie belustigt ansahen.

„Du hast dem geholfen?“, fragte Vincent, während der andere einfach nur blöd lachte. „Wie kann man so einem Loser nur helfen?“

„Jungs, Schluss jetzt!“, sagte Draco laut und mit einem Mal waren sie still, alle beide. Jade sah Draco dankend an. Nachher schaute sie wieder aus dem Fenster, wo mittlerweile die Sonne unterging. Sie würden bald ankommen.

Allerdings dauerte es nicht lange, bis die Jungs wieder auf ein interessanteres Gesprächsthema kamen. „Wisst ihr, was ich von meinem Vater erfahren habe?“

Vincent und Gregory beugten sich neugierig zu ihm, und Draco fuhr fort: „Dass Harry Potter dieses Jahr auch nach Hogwarts kommt! Genau wie wir!“

„Harry Potter?“, fragten die zwei Dummen wie aus einem Munde, und auch Jade sah Draco an. „Tatsächlich?“

„Ja“, sagte Draco und sah sie lächelnd an, da er merkte, dass ihre Wut verfliegen war. „Vater hat gemeint,

es wäre gut, wenn man sich mit so einer Berühmtheit anfreunden würde. Also – wer kommt mit? Ich suche Harry Potter, jetzt.“

„Ich!“

„Ich!“

Unnötig zu erwähnen, wer das gesagt hatte, nicht wahr? Jade allerdings wollte nicht mitkommen. „Draco, der Zug ist total lang und hat richtig viele Waggons! Ob du ihn da finden wirst?“

„Aber klar doch! Du kannst ja ruhig hier bleiben und auf die Süßigkeitenfrau warten. Die hat immer leckere Sachen dabei...Crabbe? Goyle? Gehen wir!“ Wie zwei Schoßhunde folgten die zwei Draco hinaus und Jade war froh, dass endlich mal eine angenehme Ruhe im Abteil herrschte. Sollte Draco das ganze Jahr mit den zwei Trotteln verbringen...das würde sie wohl nicht aushalten. Hoffentlich fand sie bald Freunde. Vielleicht würde sie sich mit Neville anfreunden? Er war vielleicht ein wenig schüchtern, aber sympathisch. Und er hörte sich auch schlauer an als die zwei Dumpfbacken.

Es vergingen einige ruhige Minuten, die Jade mit Nachdenken verbrachte. Wie Hogwarts jetzt wohl wirklich aussah? Wie riesig es wohl war? Ob sie sich am Anfang verlaufen würde? Und in welches Haus würde sie kommen? So viele Fragen und Gedanken...doch da wurde sie nach einer halben Stunde wieder rausgerissen, als Draco mit seinen Kumpels wieder ins Abteil kam. Jade merkte sofort an seinem Ausdruck, dass er wütend war.

„So ein angeberischer Trottel...hält sich für was Besseres, pah!“, murmelte der Blonde verärgert und ließ sich wieder auf seinen Platz, gegenüber von Jade, nieder.

„Was war denn los?“, fragte diese. „Hast du Harry Potter nicht gefunden?“

„Ach, hör doch auf mit diesem Potter!“, fauchte Draco. „Ich habe ihm meine Freundschaft angeboten, und was macht er? Er lehnt sie ab!“

„Das war echt dumm von ihm!“, warf Vincent ein.

„Oh, und weißt du, mit wem er im Abteil sitzt? Mit einem Weasley!“, sagte Draco laut. Jades Augenbrauen zogen sich zusammen. „Äh...was ist ein Weasley?“

„Jade, das kann doch nicht dein Ernst sein! Du kennst die Weasleys nicht?“ Jade sah, dass ihr Freund empört war. Aber hey, woher sollte sie ein Weasley kennen? Was war das überhaupt? „Das ist die ärmste Zaubererfamilie überhaupt. Haben mehr Kinder, als sie sich leisten können. Und mit so einem sitzt der berühmte Harry Potter im Abteil. Ich fasse es nicht!“

„Lass ihn doch, wenn er will“, erwiderte Jade. „Jeder kann selbst entscheiden, mit wem er im Abteil sitzt.“

Draco schüttelte den Kopf. „Aber doch nicht mit so einem Versager! Ich hätte nicht gedacht, dass Potter so tief sinken würde...da hab ich mich wohl geirrt. Oh, und diese dumme Ratte von Weasley hat Goyle in den Finger gebissen!“

„Jaaaa...so ein dummes Vieh!“, stimmte Gregory zu, der seinen Finger begutachtete. Man sah zwar rote Bissspuren, aber es blutete nicht. Jade fragte sich, was die Jungs wohl gemacht hatten, dass eine Ratte zugebissen hatte. Nun ja, so genau wollte sie es gar nicht wissen. Und ihr war klar, dass es sinnlos war, weiter zu diskutieren.

Kurze Zeit später kam die Frau mit dem Süßigkeitenwagen. Während die Jungs – vor allem Vincent und Gregory – den Wagen fast leer kauften, wollte Jade nichts. Ihr war jetzt überhaupt nicht nach Süßigkeiten.

Als sie in Hogsmeade ankamen, hatten sie bereits ihre Umhänge angezogen und wurden von einem richtig großen Mann mit langem Haar und Bart zu den Booten geführt, die sie über den See zum Schloss bringen würden. Die Boote mussten zu Jades Pech mit je vier Schülern gefüllt werden – und jetzt ratet mal, mit wem sie im Boot sitzen musste! Genau: Draco und seine Kumpels, die Jade am liebsten ins Wasser geworfen hätte. Denn während sie das Schloss und dessen Schönheit bewundern wollte, faselten die zwei unnötiges und dummes Zeug, was ihr wirklich auf die Nerven ging.

Am anderen Ufer wurden sie von einer älteren Hexe namens McGonagall abgeholt und durch das Schloss geführt, zur Großen Halle, wo das Willkommensfest stattfinden würde. Als sich das große Tor öffnete und die Erstklässler eintreten durften, kam Jade aus dem Staunen nicht mehr heraus – vor allem die Decke bewunderte sie. Allerdings war es ihr auch etwas unangenehm, dass die älteren Schüler sie alle anstarrten und bei der Verkündung der Hausverteilung dabei sein würden. Dann dachte sie sich: Was soll's, alle älteren Schüler hier hatten das hier bereits hinter sich – sie wussten, wie man sich da fühlte. Nervös. Angespannt.

Vorne, vor dem Tisch der Lehrer, stand ein Stuhl mit einem alt aussehenden Hut drauf: Der Sprechende Hut. Nachdem er sein jährliches Lied vorgetragen hatte, begann die Hausverteilung. Da man nach dem Alphabet ging, war Jade einer der ersten. Ihr Name wurde schon bald aufgerufen, sie ging mit zittrigen Beinen hinauf und setzte sich auf den Stuhl. Schon wurde der Sprechende Hut ihr auf den Kopf gesetzt. Sie war überrascht, dass der Hut mit ihr zu sprechen begann, aber so, dass nur sie die Stimme hören konnte.

„Ooooh, wie ich sehe, steckt in dir eine große Portion Klugheit und du scheinst sehr viel nachzudenken und fleißig zu sein...aber andererseits bist du auch loyal und bist für ein gerechtes und friedliches Leben für jeden, sehr hilfsbereit und freundlich...Hufflepuff oder Ravenclaw...was wäre dir lieber, kleine Hexe?“

Jade sagte nichts, dachte aber fest an das Haus Ravenclaw. Wie gerne wollte sie dort hin! Da gab's erstens sicher keine dummen Idioten wie Dracos Freunde und zweitens würde sie ihrem Vater dadurch irgendwie näher sein...

„Ravenclaw!“ Erleichtert und fröhlich lief Jade auf den Ravenclaw-Tisch zu und wurde freundlich von den älteren Schülern empfangen. Draco und seine Freunde kamen natürlich nach Slytherin, und Jade konnte nicht anders als zu staunen, als tatsächlich Harry Potter nach vorne trat. Er sah nervös aus, und eigentlich ganz nett. Jade konnte nicht verstehen, warum Harry Potter so gemein sein sollte. Na ja, Draco hatte ihr auch nicht erzählt, was genau passiert war, als er dem Berühmten seine Freundschaft angeboten hatte. Harry Potter kam nach Gryffindor...und Jade kam nicht mit dem Gedanken herum, wie es wohl gewesen wäre, wenn er ein Ravenclaw geworden wäre.

An diesem Tag lernte sie einige Ravenclaws kennen, deren Namen sie sich gar nicht alle merken konnte. Die Vertrauensschülerin, zu der Jade immer gehen konnte, wenn sie Probleme hatte, hieß Penelope Clearwater, und ihre vier Zimmergenossen in diesem tollen in blau gehaltenen Turmzimmer hießen Sue Li, Lisa Turpin, Mandy Brocklehurst und Padma Patil. Sie kam mit den Mädchen bereits am ersten Tag ziemlich gut klar und war sehr froh darüber.

\*

---

Das war's auch schon wieder ;) Ich weiß, das Ende ist jetzt nicht so spannend :P Trotzdem würde ich mich seeeehr über Kommiss freuen ;)

# Quidditch, Schnee und Feuer

## Kapitel 4: Quidditch, Schnee und Feuer

In der Gegenwart lag Jade inzwischen wieder auf ihrem Bett und gerade fiel ihr Blick auf ein eingerahmtes Foto, das auf dem Nachtkästchen stand. Sie nahm es in die Hand und setzte sich auf. Mit dem Finger strich sie über die Gesichter der fünf Mädchen. Das aktuell aufgenommene Bild zeigte sie mit ihren Zimmergenossinnen, die auch gleichzeitig ihre besten Freundinnen geworden waren, auf dem Schulgelände. Fünf Schuljahre hatten sie jetzt schon hinter sich.

Sue, Padma, Lisa und Mandy waren immer für Jade da gewesen, und sie natürlich auch für ihre Freundinnen. Liebeskummer, Streit (in Jades Fall oft mit Draco), schlechte Noten, Aufruhr in Hogwarts, Stress mit den Eltern, alles war schon dabei gewesen. Und dies hatte die Freundschaft zwischen ihnen gestärkt, worüber jedes einzelne Mädchen wohl sehr dankbar war.

Währenddessen hatte sich über all die Jahre eine Feindschaft zwischen Harry Potter und Draco gebildet, worauf Jade überhaupt nicht stolz war. Denn sie hatte immer daran geglaubt, dass der Junge mit der Narbe nett zu sein schien und den ganzen Rummel um sich eigentlich gar nicht haben wollte. Draco war jedoch vom Gegenteil überzeugt.

Jade konnte sich noch erinnern, wie er ihr davon erzählt hatte, dass er als Strafe mit Harry Potter und seinen Freunden gemeinsam mit Hagrid in den Verbotenen Wald gehen müssen. Und zwar nachts.

Das Jahr darauf wurde Draco Sucher im Quidditchteam von Slytherin, und Jade feuerte ihren besten Freund – ja, das war er noch immer...auch wenn sie sich öfters stritten... – bei fast jedem Spiel an. Außer wenn Ravenclaw gegen Slytherin spielte, da hielt sie zu ihrem Haus. Und bei einem Quidditchmatch kam es ja zu diesem Ereignis...

\*

Es war das Spiel Gryffindor gegen Slytherin, das erste in diesem Jahr. Dracos erstes Quidditchspiel in Hogwarts. Auf seinen nagelneuen Nimbus 2001.

Noch vor dem Spiel rannte Jade zu den Umkleiden der Slytherins. Kaum war sie davor angekommen, kam ein älterer Slytherin heraus und musterte sie misstrauisch. „Eine Ravenclaw? Was willst du hier?“

„Äh...“, murmelte Jade ein wenig eingeschüchtert von dem scharfen Ton des Quidditchspielers. „Ich wollte...ich wollte Draco nochmal viel Glück wünschen. Geht das?“

Der Ältere stöhnte. „Da es sein erstes Spiel hier ist – von mir aus. Draco, deine Freundin ist da!“

Der Typ setzte seinen Weg fort (wo immer er auch hingehen wollte; Jade hatte keinen Schimmer) und keine drei Sekunden später kam Draco heraus. Seine beste Freundin sah ihn von oben nach unten an und kam nicht daran vorbei, seine grüne Quidditchausrüstung zu bewundern. „Jade! Was machst du denn hier?“

„Ich...wünsche dir viel Glück für das Spiel, Draco“, sagte Jade mit zitternder Stimme. „Pass auf die Klatscher auf, ja?“

„Natürlich...danke.“ Draco lächelte. „Ich freue mich schon darauf, Gryffindor zu besiegen!“

Jade nickte. Dann ging sie auf ihren besten Freund zu und umarmte ihn innig. „Bitte pass auf dich auf...ich

hab Angst, dass etwas passiert.“

„Ach, Jade“, sagte er und erwiderte die Umarmung. „Es wird schon nichts passieren. Und wenn, dann gehört das dazu. Ist doch so beim Sport.“

Jade stimmte ihm zu, wünschte ihm noch ein letztes Mal Glück und ging dann auf die Tribüne zu ihren Freundinnen. Fast alle aus Ravenclaw hielten zu Gryffindor, doch das war Jade herzlich egal. Sie hoffte einfach nur, dass Draco das Spiel unverletzt überstand und sein Team gewann. Doch das Schicksal machte ihr einen Strich durch die Rechnung, als ihr bester Freund stürzte und sie wenig später neben seinem Bett im Krankenflügel saß.

Obwohl die grimmig aussehenden Quidditchspieler von Slytherin und auch Crabbe und Goyle – ja, sie nannte die beiden jetzt auch beim Nachnamen, genau wie Draco – und diese dumme Pansy, die Draco auf Schritt und Tritt verfolgte, hier waren, blieb sie sitzen und hörte sich Dracos übertriebenes Leiden an. Nun ja, Sorgen machte sie sich auch, aber er wollte wahrscheinlich nur die Aufmerksamkeit, die der gegenüberliegende Harry Potter gerade bekam, auf sich lenken.

Neben dem nervenaufreibenden Ereignis beim Duellierclub, wo Draco Harry von einer Schlange attackieren lassen wollte und der Gryffindor plötzlich mit dem Tier gesprochen hatte, gab es auch noch diese rätselhaften Versteinerungen von Muggelgeborenen. Draco erzählte Jade, dass es das schon vorher mal gegeben hatte und damals jemand gestorben war. Als er sagte, er hoffe, dass Hermine Granger, eine gute Freundin von Harry, sterben würde, war Jade richtig geschockt. Sie hätte niemals gedacht, dass ihr bester Freund so denken würde, und hoffte, dass er das nicht ernst meinte.

Harry Potter und seine Freunde retteten die Schule, indem sie den Eingang in die Kammer des Schreckens gefunden und sich hinein gewagt hatten, was Jade richtig mutig fand. Das 3. Jahr in Hogwarts wurde nicht viel unspektakulärer. Draco verspottete Harry ständig, weil er im Hogwarts Express wegen eines Dementors ohnmächtig geworden war. Außerdem hatte Draco den Hippogreif Seidenschnabel in einer Unterrichtsstunde so provoziert, dass dieser ihn verletzt hatte und in den Krankenflügel musste, was zur Folge hatte, dass er seinen Arm für ein paar Wochen nicht bewegen durfte.

Im Winter durften die Schüler nach Hogsmeade...

„Jungs, wo gehen wir hin? Wieso habt ihr es so eilig?“ Jade lief Draco und seinen Dummies hinterher. Da ihre Freundinnen dieses Wochenende alle in Hogwarts bleiben wollten, hatte sie beschlossen, mit den drei Slytherins nach Hogsmeade zu gehen.

„Da vorne waren gerade Weasley und Granger! Die können jetzt was erleben!“, erklärte Draco das schnelle Tempo mit einem gemeinen Kichern. Bevor Jade protestieren konnte, kamen die beiden Genannten in Sicht. Sie standen vor einem hohen Zaun und betrachteten die Heulende Hütte.

„Na sieh mal einer an... wir stören Granger und Weasley gerade bei einem Date!“, begann Draco.

„Ooooh, wie schade!“

„Das tut uns jetzt aber leid!“

Crabbe und Goyle natürlich. Jade vergrub beschämt die Hände in den Taschen ihres Mantels. Sie wusste, was jetzt kommen würde: Beleidigungen à la Draco & Dummies. Jade traute sich anfangs nicht, den zwei

Gryffindors in die Augen zu sehen. Obwohl sie noch nie ein Wort mit den beiden gewechselt hatte, wusste sie, dass sie die besten Freunde von Harry Potter waren.

„Seid ihr auf der Suche nach eurem Traumhaus?“ Draco lachte spöttisch. „Nicht mal die alte Hütte würdest du dir leisten können, Weasley!“

Seine Dummies lachten mit und alle drei riefen noch einige fiese Sachen, ehe Jade endgültig der Kragen platzte. Sie konnte schließlich nicht immer nur zusehen! „Jetzt reicht’s aber, Jungs!“

Hermine und Ron sahen die für sie unbekannte Schülerin erstaunt an, denn sie hatten wohl nicht damit gerechnet, dass sie gegen diese Wortangriffe war. Doch das war sie sehr wohl.

Bevor noch irgendjemand etwas sagen konnte, kam plötzlich aus dem Nichts ein Schneeball geflogen und traf Draco mitten ins Gesicht. Jade fand, dass er sich das auch verdient hatte, so wie der sich schon wieder aufführte.

„Wer ist da?“, fragte Draco sichtlich verärgert, nachdem er sich den kalten Schnee aus dem Gesicht gewischt hatte. „Zeig dich!“

Auf einmal kamen sehr viele Schneebälle geflogen, und kein einziger davon traf Jade. Den Jungs wurde teilweise die Mütze oder die Hose runtergezogen, und ein Unsichtbarer stieß Draco um, nahm seine Beine und zog ihn einige Meter weit. Der Anblick war so komisch, dass Jade große Mühe hatte, nicht lauthals loszulachen. Denn das würde Draco nur noch wütender machen, und das brauchte sie nicht.

Die drei Jungs rappelten sich wieder auf und liefen davon, Jade blieb stehen. Da tauchte hinter den beiden Gryffindors noch jemand auf: Harry Potter. Er hatte unter einem Umhang gesteckt, der ihn unsichtbar gemacht hatte. Genial, dachte Jade. Darüber hatte sie schon gelesen...aber was man damit alles anfangen konnte...

Die drei Gryffindors lachten und Jade lachte mit. Dann sahen die Schüler sich an, die etwa fünf Meter voneinander entfernt standen. „Oh, bitte verrate das hier keinem, ja? Ich hab extra aufgepasst, dass ich dich nicht treffe.“

Oh Merlin! Harry Potter hatte mit ihr gesprochen! Jade lächelte. „Meine Lippen bleiben geschlossen, versprochen.“

„Bist du nicht das Mädchen, das öfters mit Draco zusammen gesehen wird?“, fragte Ron Weasley ein wenig misstrauisch. Jade konnte es ihm nicht verübeln.

„Ja, das bin ich. Er ist mein bester Freund, aber seit Hogwarts ist er ein wenig...ein Idiot. Das gerade jetzt hat er echt verdient.“

Die Gryffindors lachten. Dann fragte Hermine: „Wie heißt du überhaupt?“

„Ich bin Jade Calvin, Ravenclaw. Und wer ihr seid weiß ich ja...aber ich sollte jetzt gehen, bevor Draco sich noch was ausmalt. Bis dann!“

Wow, dachte Jade danach, du hast es wirklich geschafft, in der Gegenwart von Harry Potter normal zu sprechen!

Dann, in den Sommerferien, fand die Quidditch-Weltmeisterschaft statt, wo die Familie Malfoy Jade mitnahm, da ihre Mutter sich um ihre kleine Schwester Leah hatte kümmern müssen. Diese war damals erst 3

Jahre alt gewesen. Und dort passierte wieder einiges...

„Yeah! Ich wusste es!“, jubelte Draco laut auf und umarmte seine beste Freundin stürmisch. Viktor Krum, einer seiner Lieblingsspieler, hatte den Schnatz bei dem alles entscheidenden Quidditchspiel gefangen.

„Aber Draco! Irlands Jäger haben so viele Punkte erzielt, dass sie jetzt gewonnen haben!“, erwiderte Jade und deutete auf die Anzeige. Dracos gute Laune sank. „Oh Mann, müsstest du das sagen?“

Jade zuckte mit den Schultern und grinste. Ihr war die Quidditch-Weltmeisterschaft eigentlich egal, aber da Draco ihr so lieb angeboten hatte mitzukommen, hatte sie einfach nicht ablehnen können. Sie war gemeinsam mit der Familie Malfoy in der Ehrenloge gesessen, neben dem Minister Cornelius Fudge, und hatte sich gemeinsam das Spiel mit Draco angesehen. Und ja, es hatte ihr sehr gut gefallen, es war interessant zu beobachten gewesen.

Das Spiel war vorbei und Jade folgte Dracos Familie zurück zu ihrem riesigen Zelt, das innen wie ein Palast aussah und mit ein paar wenigen anderen riesigen Zelten abseits von den anderen normal großen Zelten auf einem Hügel lag. Die Fans der Iren feierten noch laut, als Draco und Jade vor dem Schlafengehen noch einmal hinaus gingen und sich nebeneinander ins Gras setzten.

„Enttäuscht, weil Bulgarien nicht gewonnen hat?“, neckte Jade ihren besten Freund nach einigen Sekunden der Stille. Dieser zuckte mit den Schultern. „Naja, wär schon besser gewesen, wenn sie gewonnen hätten...“

„Ist ja nur ein Spiel...“, meinte Jade und zitterte kurz darauf, als ein leichter, aber doch kühler Wind aufkam. Draco sah sie an. „Ist dir kalt?“

Jade nickte und legte ihre Arme um ihren Körper, um sich irgendwie zu wärmen. Sie wollte noch nicht zurück ins Zelt gehen...da war Dracos Vater, und den konnte sie einfach nicht leiden, weil seine bloße Anwesenheit ihr Angst bereitete. Der Mann war ihr unheimlich. „Ich...ich will aber hierbleiben. Es ist gerade so schön...“

Draco grinste breit. „Na dann komm her kuscheln!“ Er breitete die Arme aus und Jade schmiss sich lachend hinein. Gemeinsam sahen sie hinunter zu den anderen Zelten, zu den feiernden und glücklichen Menschen. Jade sah ihren besten Freund an, der ihr jetzt so nah war...seine Nähe wärmte sie wirklich.

Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter und guckte in den Himmel. „Wow...heute kann man wirklich viele Sterne sehen.“

Draco folgte ihrem Blick und betrachtete genau wie sie den sternenklaren Himmel. „Ja...sieht schön aus, was?“

Da sahen sich die beiden an und ihre Gesichter waren sich so nah, dass sie den Atem des jeweiligen anderen spüren konnten. Jade sah, wie Draco schluckte, ehe er sagte: „Du, Jade...ich...ich hab schon ein bisschen länger über etwas nachgedacht...“

„Ja?“, wollte Jade wissen. Gespannt sah sie ihren besten Freund an und wartete geduldig. Dieser setzte nach ein paar Anläufen fort: „Wie...wie es wohl ist, wenn man jemanden küsst. Also...so auf den Mund...ähm...“

„Sollen...sollen wir uns küssen?“, brach es aus Jade heraus. Im nächsten Moment zeigte sich auf den Wangen der beiden ein rosa Schimmer. „Sorry Draco, blöde Idee...“

„Nein...das war eigentlich auch meine Idee. Ich meine...wir sind doch Freunde. Und...wir machen das nur, um zu wissen, wie es sich anfühlt...“

Jade nickte schnell. „Ja...ähm...okay.“

Einige Sekunden lang sahen sie sich an, keiner traute sich anzufangen. Doch dann hob Draco seine rechte Hand, den linken Arm noch immer über Jades Schultern gelegt um sie zu wärmen, und legte diese auf ihre linke Wange ab. Sanft strich er mit dem Daumen ihre Wange entlang und sah sie fragend an. Jade nickte erneut.

Langsam näherten sich ihre Gesichter einander, und zuerst wussten sie nicht, in welche Richtung sie ihren Kopf drehen sollten. Aber sie einigten sich schnell und dann...dann berührten sich ihre Lippen. Es war ein schüchterner und vor allem vorsichtiger Kuss, der drei Sekunden dauerte.

Kaum hatten sie sich voneinander gelöst, lächelten die beiden sich an. Es hatte sich toll angefühlt, und nun hatten die beiden etwas ganz Besonderes miteinander geteilt: Ihren ersten Kuss.

Dennoch wurde Draco jetzt auch kalt, deshalb beschlossen sie schlafen zu gehen. Jade hatte das Gefühl, dass sie nicht sehr lange geschlafen hatte – und das stimmte auch. Denn sie würde nur ein, zwei Stunden später von einem lauten Knall geweckt. Sie fuhr hoch und saß mit einem Mal kerzengerade im Bett.

Hatte sie sich das nur eingebildet? Nein, da war noch ein Knall!

Entschlossen schlug sie die Decke zurück und war aus dem Bett draußen. Ängstlich durchquerte sie im Pyjama einige leere Räume, ehe sie den Ausgang fand. Draco stand ebenfalls im Pyjama draußen und schaute hinab auf die anderen Zelte. Jade fiel zunächst nichts auf und lief zu ihrem besten Freund. „Draco, was –“

Viele Zelte unter ihnen brannten, Objekte steckten in Brand. Leute schrien panisch, rannten verzweifelt herum. Explosionen. Jade bekam es mit der Angst zu tun. Was war hier los?

„Jade, geh wieder rein“, murmelte Draco mit einem kurzen Blick auf sie.

„Was? Nein, auf keinen Fall! Draco, wir müssen den Leuten helfen! Wir können nicht einfach zurück ins Zelt gehen und so tun, als wäre nichts!“

Draco wandte sich nun zu ihr um. „Und was willst du bitteschön machen? Damit bringst du dich nur selbst in Gefahr! Die Leute werden sich schon selbst zu helfen wissen... bitte, geh wieder zurück ins Zelt. Da bist du sicher.“

Jade blieb stur und schüttelte den Kopf. „Vergiss es, das kann ich nicht machen! Wer ist überhaupt verantwortlich für dieses Chaos? Wer-“ Jade schluckte die letzten Worte hinunter, als sie die Kapuzengestalten sah. Augenblicklich wurde ihr schlecht vor Angst und sie fing an am ganzen Körper zu zittern – aber nicht, weil ihr kalt war. Erschrocken schnappte sie nach Luft. „Todesser...“

Draco hatte die Reaktion seiner Freundin bemerkt und kam nun beschützend auf sie zu. Er nahm sie in den Arm und sagte: „Jade, keine Angst. Sie werden uns nichts tun...geh wieder zurück ins Bett, okay?“

Tränen bahnten sich ihren Weg über Jades Gesicht. „Warum weißt du, dass sie uns nichts tun werden? Was macht dich da so sicher?“

„Ich weiß es, Jade. Ich weiß es...“ Kaum hatte Draco geendet, ertönte ein erschreckendes Geräusch und die beiden sahen zum Himmel, der sie vor wenigen Stunden noch so fasziniert hatte. Jetzt war dort das Dunkle Mal abgebildet...das Zeichen von *ihm*.

Panik zwang Jade laut zu schreien. Lange allerdings nicht, denn Draco hielt ihr den Mund zu und brachte sie zurück ins Gästezimmer, wo sie schlief. Er hob seine beste Freundin ins Bett und deckte sie zu. Dann beugte er sich zu der wimmernden Jade hinunter und strich ihr die Haare aus dem Gesicht.

„Jade, hör mir zu“, bat er leise, „niemand wird uns was tun, hörst du? Du bist in Sicherheit, solange du hier bleibst. Du kannst den anderen Menschen jetzt einfach nicht helfen, okay? Denk nicht immer an die anderen, denk auch mal an dich!“

„Draco?“ Auf einmal erschien Narzissa im Gästezimmer. „Was ist los mit euch beiden?“

„Mom... Jade hat große Angst. Könntest du bitte bei ihr bleiben, während ich mich unten umsehe?“, fragte Draco.

„Nein!“, erwiderte Jade panisch. „Nein, Draco! Bleib hier! Ich will nicht, dass dir was passiert!“

„Draco wird nichts passieren, Jade. Er weiß, wie er auf sich aufpassen muss.“ Sie sah ihren Sohn an. „Du darfst gehen. Aber sei vorsichtig.“

Draco nickte und warf Jade noch einmal einen Blick zu, ehe er aus dem Zimmer verschwand. Jade sah Narzissa mit großen Augen an. „Wo... wo ist dein Mann?“

„Er... ist unten und sieht nach dem Rechten“, sagte Narzissa, nahm einen Stuhl und zog ihn ans Bett heran, um sich darauf zu setzen. „Keine Angst, ich bleib bei dir.“

„Danke“, flüsterte Jade. „Aber... wie konnte das passieren?“

Narzissa schüttelte den Kopf. „Ich weiß es leider nicht. Manche Dinge passieren eben. Und jetzt schlaf wieder. Wenn du das nächste Mal wach bist, ist alles wieder vorbei, du wirst sehen.“

Jade nickte schwach und machte die Augen zu. Und irgendwann, als sie endlich den Krach ausblenden konnte, war sie auch eingeschlafen...

---

Vielen Dank an meine liebe Beta-Leserin :) Du besserst wirklich so toll aus, ich mach manchmal so blöde Fehler :/

Ich hoffe, jemanden hat dieses Kapi gefallen :D